

zell am see

der hippolyt



Erlebniswelt Eisfläche Zeller See

Ein Resümee

Senator Wittschier Privatstiftung

Musikschule bezieht
neues Domizil

Gewerbepark Zell am See

Umwidmung
in Vorbereitung

Voranschlag 2002

Ein Rekordbudget

Chronik

Straßennamen und
ihre Ursprünge
Teil 3

An einen Haushalt.
Postentgelt bar bezahlt.
Amtliche Mitteilung.

Foto Haidinger

Nr. 5 · März 2002





Liebe Zellerinnen und Zeller!

Mit dem Faschingsausklang ist bereits ein wesentlicher Teil der Wintersaison gelaufen. Der heurige Winter hat traumhaft begonnen und wir haben die Kälte gerne in Kauf genommen, weil damit auch ein optimales Schivergnügen garantiert war. Unser Zell am See hat sich nicht nur den Einheimischen, sondern auch den Gästen wieder als ein Ort mit besonderer Lebensqualität präsentiert. Bedingt durch die Kälte ist seit längerem auch der Zeller See wieder mit einer dicken Eisdecke versehen und viele Tausende genossen die Möglichkeiten, die das Eis des Zeller Sees bietet. Die Stadtgemeinde war bemüht für Fußgänger und Eisläufer die Eisfläche des Sees optimal zu betreuen und viele positive Rückmeldungen bestätigen, dass dies auch gelungen ist. Ich möchte mich dafür bei Herrn Vizebürgermeister Anton Pichler und den Mitarbeitern des Wirtschaftshofes sehr herzlich für ihre engagierte Arbeit bedanken.

Aufgrund der Buchungslage ist die Stimmung in der Fremdenverkehrswirtschaft sehr gut. Mit rund 176.000 Übernachtungen im Januar konnte das Ergebnis des Vorjahres um 6,19 % übertroffen werden. Vor allem Gäste aus den Niederlanden, aus Großbritannien und aus der ehemaligen Sowjetunion sowie aus Polen kamen verstärkt nach Zell am See und trugen zum guten Fremdenverkehrsergebnis bei. Sicherlich wird erst zu Saisonende abgerechnet, aber wir sind zuversichtlich, ein ausgezeichnetes Gesamtergebnis für die heurige Wintersaison erzielen zu können.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf die zuletzt

geführte Diskussion mit der Freigabe der allgemeinen Nutzung von Motorschlitten zurückkommen. Ich halte es für absolut entbehrlich, die diesbezüglichen Regeln aufzuweichen, weil nicht einsehbar ist, einen großen Teil der Bevölkerung einer völlig unnötigen Lärmbelastung auszusetzen. Ein derartiges Ansinnen läuft auch völlig konträr der ständigen Qualitätsdiskussion in Zusammenhang mit unserem Tourismusangebot. Es steht außer Frage, dass unser Wintergast auch ein entsprechendes Unterhaltungsangebot haben möchte, doch sollte dies meines Erachtens die Besonderheiten und Stärken unserer Region widerspiegeln. Dieser Stärken müssen wir uns bewusst werden, um auch in Zukunft den Ansprüchen eines gemischten, aber auch an Qualität interessierten Publikums zu entsprechen.

Ich möchte Sie noch persönlich auf die Bürgerinformation betreffend der bisherigen Projektgruppe „Veranstaltungszentrum“ aufmerksam machen und lade Sie sehr herzlich ein, an dieser Diskussion teilzunehmen. Wir sollten gemeinsam versuchen, ein für Zell am See passendes und notwendiges Kommunikationszentrum zu schaffen und damit für die weitere Zukunft unsere Position zu verbessern.

In diesem Sinne verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Bürgermeister


Dr. Georg Maltschnig

EINLADUNG

Die Stadtgemeinde Zell am See und der Fremdenverkehrsverband Zell am See laden zur Informationsveranstaltung zum Thema

**„Planungsstand
Veranstaltungszentrum
Zell am See“**

**am 13. März 2002,
um 19.00 Uhr**

**im großen Saal der Kammer
der gewerblichen Wirtschaft,
5700 Zell am See, Schulstraße 14**

herzlich ein.

Alle interessierten ZellerInnen haben die Möglichkeit an dieser Informationsveranstaltung teilzunehmen.

Dr. Georg Maltschnig e.h.
Bürgermeister

Peter Schandlbauer e.h.
Obmann des FVV

„1 Jahr



*hab' i hiaz
schon am Buckl -
I hoff' i bin
immer no g'fragt.“*

Erlebniswelt Eisfläche Zeller See - ein Resümee

Mit einer Eisschicht vom Feinsten präsentierte sich diesen Winter der Zeller See - Grund genug diesen wieder in eine Eis Erlebniswelt zu verwandeln.

Sicherheit auf Grundlage eines bewährten Konzeptes

Nach Beobachtung der Eisentwicklung und ersten Eismessungen durch die Experten des Wirtschaftshofes erfolgt regelmäßig die Begutachtung durch den Eissachverständigen und Glaziologen der Universität Innsbruck, Univ.-Prof. Dr. Bernhard Lackinger, der die Eisdecke auf Qualität, Tragfähigkeit und aufgetretene Besonderheiten wie Quetschungen, Risse, „Brunnlöcher“ etc. untersucht. Bei positivem Ergebnis heißt es – „EIS FREI“ – und werden ab diesem Zeitpunkt alle offiziellen Zugänge, markierten Wege und sonstigen Attraktionen täglich von den zuständigen Mitarbeitern des Wirtschaftshofes der Stadt, allen voran Toni Fürstauer, kontrolliert. Wer sich abseits der ausgewiesenen Bereiche begibt, handelt auf eigene Gefahr.

Hervorragende Eisqualität ermöglichte zusätzliche Attraktionen

30 bis 33 cm Kerneis und der Einsatz der ursprünglich nur für den Sommerbedarf beschafften Kunststoffschwimmkörper als Brücken zur Überwindung der Risse und Quetschungen ermöglichten eine Ausweitung der Attraktionen. So konnte erstmals ein gesicherter und markierter Weg zum Strandbad Schüttdorf eröffnet und ein eigener Eislaufplatz für die Schüttdorfer hergestellt werden.

Zwei der vier Eislaufplätze waren mit einer Beleuchtung ausgestattet. Insgesamt wurden die betreuten Flächen der vier Eislaufplätze mit je ca. 1.500 m² Fläche nahezu verdoppelt. Neu war auch die permanente Möglichkeit des Eisfischens, die Fischer aus Nah und Fern angezogen hat. Die sonstigen, bereits in vergangenen Jahren betriebenen Stan-

darrichtungen wie markierte Wege vom Stadtpark zum Strandbad Thumersbach und Hotel Bellevue, ca. 8 km Eislaufbahnen in einer Breite von 6 m sowie 3 Eisstockbahnen konnten ebenfalls wieder angeboten werden. Drei gastronomische Versorgungsstände vor dem Strandbad Thumersbach, vor dem Seecamp und beim Grand Hotel rundeten das Gesamtbild ab.

Keine Garantie für Eisqualität

Leider kann erfahrungsgemäß keine alljährliche Garantie für die Eis Erlebniswelt Zeller See abgegeben werden. Eine ähnliche Eisqualität wie in diesem Winter, gab es zuletzt in der Wintersaison 1996/97 mit Spitzenwerten von 35 cm Kerneis. Die Jahre danach gab es aufgrund ungünstiger Witterungseinflüsse mäßige bis ganz schlechte Eisqualität. Im Winter 1997/98 war keine Eisfreigabe möglich. In der Wintersaison 1998/99 gab es lediglich eine Eisstärke von 15 cm mit einigen großen völlig eisfreien Bereichen. Eine eingeschränkte Eisfreigabe war nur für den Zeitraum von ca. 1 Woche möglich. Etwas besser war die Situation in der Saison 1999/2000, mit einer Eisfreigabe von 19.1. bis 27.1.2000 und einer Eisstärke von 19 cm. In der Saison 2000/2001 gab es zwar eine geschlossene Eisdecke, die Nutzung war jedoch aufgrund des ungünstigen Eisaufbaues, bzw. der Schneefälle ebenfalls nur kurzzeitig möglich.

Hoher Aufwand für Sicherheit und Qualität

Der zur Herstellung sämtlicher Einrichtungen auf dem Zeller See erforderliche Aufwand und die Gewährleistung einer größtmöglichen Sicherheit der Benutzer hat natürlich auch seinen Preis. Allein im Zeitraum von 2. Jänner bis 2. Februar hat der personelle und



maschinelle Einsatz Kosten in Höhe von ca. € 24.000,- (ATS ca. 330.000,-) verursacht. Tägliches Hobeln und Aufbereiten der Eislaufplätze und –bahnen, permanente Beobachtungen und Kontrollen der Eisqualität, Absicherung der Zugänge und Überbrückung der Quetschungen sowie ständige Erhaltungstätigkeiten der sonstigen Ein-

richtungen auf dem Eis haben diesen Aufwand erforderlich gemacht.

Das für 10. Februar 2002 geplante große Ice Festival musste witterungsbedingt leider abgesagt werden, ein kleiner Wermutstropfen neben den vielen schönen Tagen des Genusses auf dem Zeller See.



Das Gesamtresümee aus Sicht des „hippolyt“ lautet allerdings – „Es hat sich ausgezahlt“.

Mag. Josef
Jakober



Fotos ESR

Voranschlag 2002 - Ein Rekordbudget

in Mio. EURO

In ihrer Sitzung vom 17. Dezember 2001 beschloss die Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Zell am See einstimmig das Budget 2002. Der Voranschlag des Jahres 2002 sieht im ordentlichen Haushalt Einnahmen und Ausgaben in Höhe von € 53.774.300,00 (ATS 739.950.500,00) vor.

In diesem Betrag ist das Budget des Krankenhauses mit einem Betrag von € 30.248.100,00 (ATS 416.222.930,00) enthalten. Es verbleibt der Stadtgemeinde ein Budgetvolumen von € 23.526.200,00 (ATS 323.727.570,00).

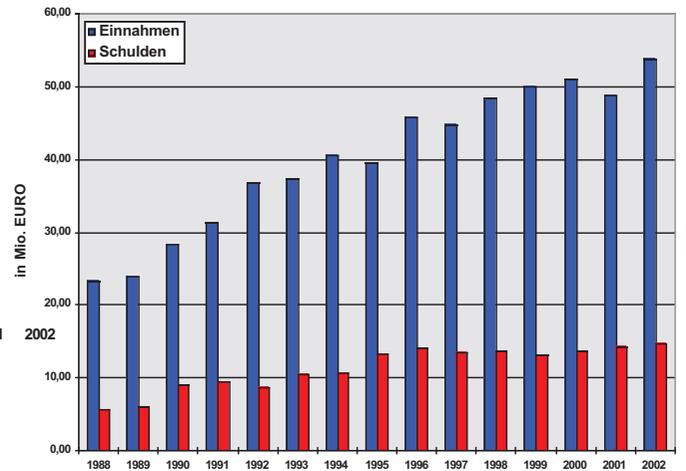
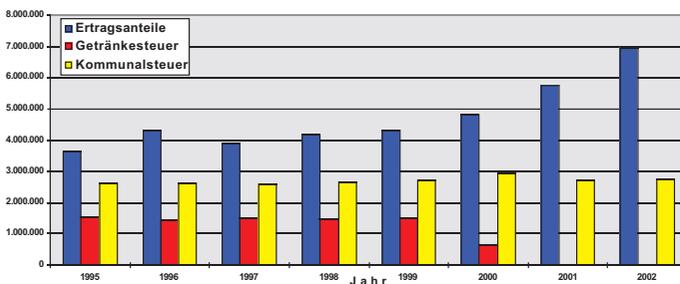
1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002

Die wichtigsten Ausgaben für das kommende Jahr werden sein:

	in Euro	in ATS
Straßen (Neubau, Reinigung, usw.)	1,59 Mio	21,88 Mio
Pflichtschulen	1,12 Mio	15,41 Mio
Sozial- u. Behindertenhilfe, Pflegegeld	1,27 Mio	17,47 Mio
Kindergärten, Krabbelstube (saldiert)	0,68 Mio	9,35 Mio
Wirtschaftshof (saldiert)	0,54 Mio	7,43 Mio
Seniorenwohnanlage (saldiert)	0,53 Mio	7,30 Mio
Landeskrankenanstalten – Betriebsabgang	0,46 Mio	6,32 Mio
Park-, Gartenanlagen, Spielplätze	0,41 Mio	5,64 Mio
Freiwillige Feuerwehr	0,27 Mio	3,71 Mio

Die größten Einnahmenposten der Stadt Zell am See:

	in Euro	in ATS
Bundesertragsanteile	6,93 Mio	95,35 Mio
Kommunalsteuer	2,76 Mio	37,97 Mio
Kanalbenützungsgebühren	1,70 Mio	23,39 Mio
Wasserbezugsgebühr	0,87 Mio	11,97 Mio
Grundsteuer B	1,11 Mio	15,27 Mio
Müllabfuhrgebühren	0,85 Mio	11,69 Mio



Einnahmensteigerungen schlagen sich im Budget 2002 bei den Ertragsanteilen nieder. Aufgrund der Volkszählung und der damit verbundenen positiven Veränderung der Bevölkerungszahl ergeben sich massive Auswirkungen auf die Finanzen der Gemeinde. Für die Stadtgemeinde bedeutet dies eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um rund € 1,20 Mio (ATS 16,50 Mio).

Für den außerordentlichen Haushalt sind € 2.562.600,00 (ATS 35.262.145,00) veranschlagt. Die Investitionsschwerpunkte liegen bei:

	in Euro	in ATS
Bundesertragsanteile	6,93 Mio	95,35 Mio
Straßenneubau	0,945 Mio	13,0 Mio
Sanierung Lohninghof	0,726 Mio	10,0 Mio
Lärmschutz ÖBB	0,335 Mio	4,6 Mio
Straßenbeleuchtung	0,109 Mio	1,5 Mio
Wasserversorgung	0,109 Mio	1,5 Mio
Kanalisation – Neubau	0,099 Mio	1,3 Mio
Feuerwehr – Sanierung	0,087 Mio	1,2 Mio
Musikschule – Sanierung	0,069 Mio	0,9 Mio
Radweg Bruckberg	0,053 Mio	0,7 Mio
Müllsammelstelle – Errichtung	0,029 Mio	0,4 Mio

Thomas Feichtner



Umbau des Objektes „Senator Wittschier Privatstiftung“

Das in den Jahren 1928 bis 1930 von Architekt Lois Welzenbacher errichtete und im Jahr 1999 unter Denkmalschutz gestellte "Haus Buchroithner" in der Schmittenstrasse 15 konnte durch eine großzügige Spende von Senator Otto Wittschier im Jahr 2000 von der Stadtgemeinde Zell am See erworben werden.

Im Jahr 2001 beschloss die Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Zell am See das erworbene Objekt zu sanieren bzw. umzubauen und nach Fertigstellung der Musikschule Zell am See zur Verfügung zu stellen. Für die Planung und die

Bauleitung zeichnet das Architekturbüro Schmid + Schmid aus Zell am See verantwortlich.

Die Fassadengestaltung blieb in seiner Eigenheit erhalten, lediglich neue Schallschutzfenster wurden eingebaut. Im Innenbereich wurden geringfügige Änderungen in der Raumeinteilung getroffen. Insgesamt stehen der Musikschule neben diversen Büros und Sanitärräumen, 8 Übungsräume sowie ein großer und ein kleiner Ensembleraum zur Verfügung.

Alle Übungsräume sind mit Schallschutzmaßnahmen ausgestattet. Sämtliche Elektro-,

Sanitär- und Heizungsinstalltionen wurden erneuert. Für die gesamten Arbeiten wurden Kosten in Höhe von ca. € 460.000,- netto (ATS 6.329.738,00) aufgewendet. Die Bauarbeiten konnten in einer Bauzeit von nur 5 Monaten abgewickelt werden, sodass die Gesamtfertigstellung mit 08.02.2002 möglich war.

Die Stadtgemeinde Zell am See bedankt sich bei allen beteiligten Firmen und wünscht der Musikschule Zell am See in den neu gestalteten Räumlichkeiten viele harmonische Stunden.



**Musikschule Zell am See
Schmittenstrasse 15
Tel u. Fax: 73155
musikschulezellamsee@aon.at**

Ing. Herbert
Aigner



RAUMORDNUNG

Projekt Gewerbepark Flugplatz schreitet zügig voran

Was in der Vergangenheit nicht recht gelingen wollte, nämlich die Entwicklung eines qualitativ hochwertigen Gewerbeparks ohne konfliktträchtige Durchmischung mit anderen Nutzungskategorien, wie insbesondere Wohnbauten, scheint jetzt wahr zu werden.

Gewerbepark Flugplatz in Planung

Die Überlegungen der Eigentümer des Zeller Flugplatzes die Gebäudeinfrastruktur für den Flugbetrieb in die Nähe der neuen Start- und Landebahn zu verlegen und dadurch eine Fläche von ca. 17 ha im Nordteil des Flugplatzareales für Gewerbezwecke zu gewinnen, ist bei der Stadtgemeinde auf wohlwollendes Interesse

gestoßen. Mittlerweile wurden neben den Grundstücken der Familie Porsche/Piech auch die Grundstücke der Familien Egger und Heimhofer im Bereich der B 311 in den geplanten Gewerbepark einbezogen.

Für die erforderlichen Abänderungen des REK (Räumliches Entwicklungskonzept) als Voraussetzung zur Umwidmung von derzeit Verkehrsfläche in ein Gewerbegebiet hat die Gemeindevertretung der Stadt in der Sitzung am 24.09.2001 bereits Zustimmung signalisiert. Der Abänderungsentwurf wurde zwischenzeitlich auch vom Land Salzburg als Aufsichtsbehörde grundsätzlich positiv beurteilt. Die Vorbereitungen in rechtlicher Hinsicht – Einleitung und

Durchführung des Umwidmungsverfahrens – wie auch die tatsächlichen Planungen zur Erschließung des Gewerbeparks laufen daher bereits auf Hochtouren.

Besonders wichtig wird eine optimale verkehrsmäßige Aufschlüsselung des Gewerbeparks. Dazu werden bereits konkrete Pläne zur Errichtung eines weiteren Kreisverkehrs im Bundesstraßenbereich Möbel Lutz erarbeitet. Zur Optimierung der Verkehrsströme im gesamten Gewerbegebiet Schüttdorf/Bruckberg wird überdies derzeit auch die Erstellung eines Teilverkehrskonzeptes überlegt.

Gewerbepark kann hohe Nachfrage decken

Der hohen Nachfrage nach

Gewerbegrundstücken kann mit dem neuen Gewerbepark Abhilfe geschaffen werden. Wirtschaftliche Impulse für Zell am See und die Region, qualitativ hochwertige Arbeitsplätze, Vereinbarkeit mit dem Hauptwirtschaftszweig Tourismus insbesondere durch Berücksichtigung ökologischer Aspekte und die Erhaltung der Wohn- und Lebensqualität in Schüttdorf werden wohl die Ziele der Stadtgemeindevertretung sein, die bei der Realisierung dieses großen Projektes verfolgt werden.

Mag. Josef
Jakober



Was gibt's Neues im JUZ?

Das Jugendzentrum Zell am See ist seit Juli 2001 geöffnet. Neben professioneller Betreuung (Gruppen- und Einzelbetreuung) finden auch verschiedenste Aktivitäten statt. Kreatives Arbeiten, Ausflüge, ein Internetanschluss, Playstation sowie Fernseher und Videorecorder sind die neuesten und attraktiven Angebote des Jugendzentrums Zell am See.

Um die Kreativität und einzelne Talente der Jugendlichen zu fördern, fand vom 15.02. bis 17.02.2002 ein **Kreativ-Workshop** unter der Leitung von Ingo Breitfuss und gesponsert von der Arbeiterkammer Salzburg sowie der Raiffeisenbank Zell am See statt. Dieser dreitägige Workshop bot den Jugendlichen die Möglichkeit,

Impressionen vom Kreativ-Workshop



ihre Ideen durch künstlerisches Arbeiten zu realisieren. Gearbeitet wurde mit **Ytong-Bausteinen**, aus denen unter großem Arbeitseinsatz, Geduld und Feingefühl Skulpturen geschaffen wurden. Eine Ausstellung im Rathaus der Stadtgemeinde Zell am See, vom 04.03. bis 29.03.2002, soll diese Skulpturen präsentieren.

Zum Abschluss möchte ich noch all den Jugendlichen die regelmäßig das JUZ besuchen ein Lob aussprechen. Die meisten von ihnen halten sich an die Regeln und mit ihrer lieben Art machen sie es mir möglich, Spaß und Freude an meiner Arbeit zu haben.

Mag. Astrid Rudalics
Di, Mi, Fr, Sa Vormittag
Tel: 57597-12
Nachmittag Tel: 53926



Jugendleitbild für Zell am See

Die erfolgreich gestartete Jugendarbeit unter der Leitung von Frau Mag. Astrid Rudalics soll auf Grundlage eines Jugendleitbildes definiert und auf dieser Basis weiterentwickelt werden. Bisher war weitgehend unklar, in welchem Umfang und mit welchem Schwerpunkt die Stadtgemeinde bereit und im Stande ist, eine aktive Jugendarbeit zu betreiben.

Damit ist jetzt Schluss, so will es jedenfalls der Sozialausschuss der Stadt. In der jüngsten Sitzung wurde beschlossen, zunächst die Bedürfnisse der Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 19 Jahren zu erheben. Unter Heranziehung der Analyse dieser Erhebung soll dann

im Mai ein eintägiger Workshop stattfinden. Von einer noch auszuwählenden repräsentativen Gruppe Jugendlicher, Verantwortlichen aus der Stadtgemeinde Zell am See sowie mindestens 1 Experten aus dem Bereich der Jugendarbeit werden Ziele fixiert und Maßnahmen festgelegt, die sodann im Jugendleitbild ihren Niederschlag finden sollen.

Die Ergebnisse wird vor allem die betroffene Jugend mit Spannung erwarten. Der „hippolyt“ wird darüber berichten.

Mag. Josef Jakober



Leserstimmen



Der Preis der jungen LeserInnen

Die Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken organisieren zur Zeit das größte Lesefestival Österreichs. Zwölf österreichische Autorinnen und Autoren begeben sich auf Lesereisen durch das Land, in mehr als vierhundert Büchereien werden sie zwischen Jänner und Juni 2002 lesen – auch in der **Stadtbücherei Zell am See**. Anschließend wird gewählt: Die 1,1 Millionen Leserinnen und Leser der Bibliotheken wählen per Wahlkarte ihr Lieblingsbuch aus 12 Wahlvorschlägen. Jede abgegebene Wahlkarte ist gleichzeitig ein Los und nimmt am großen **Gewinnspiel** teil! Zu gewinnen gibt es über 1000 Preise, darunter Bücher, Buchpakete und Reisen, die im Juni 2002 verlost werden.

Natürlich stehen die 12 ausgewählten Bücher und ausreichend Wahlkarten in der Stadtbücherei Zell am See bereit. Die ausgefüllten Wahlkarten werden wieder in der Bücherei abgegeben und am 31. Mai 2002 an den BVÖ gesendet, wo sie ausgezählt werden. Das Buch, das die meisten Stimmen erhält, gewinnt den Preis.

Ziel dieser Aktion ist die Leseförderung in den Bibliotheken sowie die Förderung österreichischer Autorinnen und

Autoren, des österreichischen Verlagswesens und Buchhandels. Gleichzeitig betonen die Bibliotheken damit ihre Rolle als lokale Literaturveranstaltungsorte. Mit diesem Lesefestival soll die Lust und Freude am Buch und am Lesen bei Kindern geweckt bzw. gefördert werden. Weitere Informationen findet man unter www.leserstimmen.at.



Leseworkshop mit Heinz Janisch am 19. 04. 2002 in der Stadtbücherei Zell am See

Der Autor Heinz Janisch wurde 1960 in Güssing geboren, lebt in Wien und im Burgenland und ist seit 1982 freier Mitarbeiter im ORF (u.a. zuständig für die Reihe „Menschenbilder“). Seit seiner ersten Buchpublikation 1989 („Mario, der Tagmaler“) sind zahlreiche Bücher für Kinder und Erwachsene erschienen, die sich v.a. durch einen sehr lyrischen Ton auszeichnen. Janisch ist Mitglied der Grazer Autorenversammlung und wurde mehrmals für seine Texte ausgezeichnet (u.a. Österreichischer Kinderliteraturpreis und Kinderliteraturpreis der Stadt Wien).

Mag. Sandra Schreder



Heinz Janisch kommt am Freitag, 19.04.2002, um 14.00 Uhr in die Stadtbücherei Zell am See und wird mit Kindern im Volksschulalter einen lustigen und interessanten Workshop zu seinem Buch „Es gibt so Tage“ veranstalten.

Alle Kinder sind herzlich eingeladen!



Der Kindergarten Thumersbach stellt sich vor



Das auffällige Gebäude des Kindergarten Thumersbach

Seit 1988 hat Thumersbach einen eigenen Kindergarten. Das auffällige Gebäude ist in Form eines Kleeblattes gebaut und steht in einem großen Garten, der den Kindern nach seiner Umgestaltung noch mehr Möglichkeiten geben wird, die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Weidenzelt, Sträucher, Hecken und Obstbäume sowie Biotop und Hügel ermöglichen die verschiedensten Beschäftigungen und die große freie Rasenfläche lädt zu allerlei Lauf-, Wett- und Ballspielen ein.

Der Kindergarten ist ausgelegt für zwei Gruppen die von jeweils 25 Kindern besucht werden können. In jedem Gruppenraum befinden sich

verschiedene Spielbereiche und Beschäftigungsmaterial, das die Kinder je nach Interesse wählen können. Jede Gruppe hat eine Garderobe und einen Waschraum, die ins Spiel einbezogen werden. Weitere Räume wie Büro, Personalzimmer, Essraum und Küche sind für die Kinder frei zugänglich und können jederzeit unter Aufsicht benützt werden. Im großzügigen Stiegenhaus werden die Werke der Kinder präsentiert und Informationen an die Eltern bekannt gegeben. Die hellen, freundlichen Räume wirken einladend und vermitteln eine Atmosphäre in der sich Kinder und Erzieherinnen wohl fühlen. Einzigartig und bei den Kindern sehr beliebt ist der Dachgarten.

Derzeit begleiten wir 25 Kinder durch die Kindergartenzeit und bereiten sie für die Schule und den weiteren Lebensweg vor. Unser Ziel ist es, den Kindern Hilfen und Impulse zu geben um

- ihre Umwelt in einer fröhlichen Atmosphäre erleben zu können
- den Erwachsenen als Partner zu erleben
- an der Gemeinschaft Spaß zu haben
- Konflikte lösen zu lernen
- Phantasie und Kreativität ausleben zu können
- ihre Persönlichkeit und Selbständigkeit zu stärken
- und ihrem Bewegungsdrang Rechnung zu tragen

Bei uns entscheiden die Kinder mit, das heißt sie können aus dem reichhaltigen Angebot nach ihrem Interesse mit uns den Tag gestalten.

Leiterin
Helga Scharmer



Kindergarten-
pädagogin
Michaela Gruber



Kindergarten Thumersbach · Erlbergweg 4 · Tel: 72021
Geöffnet Mo – Fr von 07.00 bis 14.00 Uhr

Weitere Angebote im Kindergarten Thumersbach:

Tag der offenen Tür, Waldtag, Englisch, Schi- und Schwimmkurs, Theaterbesuche in Salz-

burg, Schnuppertage für Neuanfänger, Ausflüge, Besichtigungen, Exkursionen, Feste, u. v. m.



Kindergarteneinschreibung

Die Einschreibung für das Kindergartenjahr 2002/2003 erfolgt vom 08. April 2002 bis 11. April 2002 direkt in den Kindergärten.

Kindergarten Porscheallee, Schulweg, Bergstraße und Fürsorgehaus jeweils in der Zeit von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Kindergarten Thumersbach jeweils in der Zeit von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Hans Wallner – ein Portrait



Ist Ihnen der Name HANS WALLNER schon ein Begriff?

Der neue Geschäftsführer der Europa-Sportregion Zell am See / Kaprun im Interview.

Name	Hans Wallner
Alter	38 Jahre
Geburtsort	Salzburg
Wohnsitz	St. Georgen
Familienstand	verheiratet
Kinder	1 Tochter, Kerstin, 9 Jahre
Ausbildung	Volksschule, Gymnasium in Salzburg, Tourismus-Kolleg in St. Johann
Bisherige Tätigkeiten / Berufserfahrung	1986-1989 – Tourismusverband Abtenau seit 1989 – Tourismusverband Kaprun seit 1990 – Geschäftsführer ESR zusammen mit dem jeweiligen Kollegen aus Zell am See
Sprachkenntnisse	Englisch, Französisch, Grundkenntnisse in Italienisch, Polnisch und Spanisch
Hobbys / besondere Interessen	Tennis, Mountainbike, Skifahren, hin und wieder Kultur, meine Tochter
Wo wird Ihr Büro sein bzw. wo wird man Sie antreffen?	Büro in Zell am See – ich werde überall sein, wo unsere Gäste sind
Lebensmotto / Lieblingspruch	Das Leben ist jeden Tag eine neue Herausforderung
Wohin fahren Sie in den Urlaub?	Toskana
Liebesspeise	Alles Italienische, Vieles aus Österreich
Liebesspeise	Chianti
Musik	Klassik / Opern
Lieblingsbuch / oder was lesen Sie gerade?	„Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins“ von Milan Kundera
Was sind Ihre Stärken?	Konsequenz, Glaube an mein Tun
Welche Erwartungen haben Sie an Ihr Leben?	Gesundheit, Harmonie, Erfolg
Was würden Sie in Ihrem Leben ändern, wenn alles möglich wäre?	Ich würde nochmals von vorne beginnen, erkannte Fehler vermeiden, Erfahrungen umsetzen
Was hätten Sie gemacht, wenn Sie die Position nicht bekommen hätten?	Ich hatte zwei adäquate Alternativen.
Ziele / Vorhaben als Geschäftsführer	Realisierung meines / unseres Konzeptes
Steht der neue Name schon fest bzw. gibt es schon Vorschläge?	Nein, auf jeden Fall wird der Destinationsname plakativ im Vordergrund stehen.

Der „hippolyt“ wünscht dem designierten Geschäftsführer Hans Wallner viel Erfolg für diese neue Herausforderung in seinem Leben.

Sylvia Eisner



Mitarbeiterbefragung 2001



im Krankenhaus Zell am See

Im Spätherbst 2001 hat die Krankenhausleitung eine breit angelegte MitarbeiterInnen Befragung durchgeführt. 285 MitarbeiterInnen haben sich an dieser Befragung beteiligt und den ausgefüllten Fragebogen retourniert. Die Rücklaufquote von 65 % ist im Vergleich zu Umfragen in anderen Krankenhäusern bzw. Betrieben ein außergewöhnlich guter Wert.

Warum ist eine derartige Befragung für einen Betrieb interessant? Für die Krankenhausleitung ist es wichtig zu wissen, wie MitarbeiterInnen ihre Arbeitssituation einschätzen und womit sie zufrieden bzw. unzufrieden sind. Außerdem gibt eine Befragung natürlich Hinweise darauf, wo Verbesserungen gewünscht werden und wo Handlungsbedarf gegeben ist.

Die wesentlichsten Ergebnisse
Vorweg ein sehr positives Signal und ein starker Hinweis darauf, wie motiviert das Personal ist: 84 % würden wieder im Krankenhaus Zell am See arbeiten! Dazu passt auch, dass immerhin 78 % das Krankenhaus bzw. die Stadtgemeinde Zell am See als Arbeitgeber ganz sicher bzw. eher empfehlen würden.

Dies ist um so höher zu bewerten, als fast 90 % die Arbeitsbelastung als eher hoch bzw. sehr hoch einstufen. Interessant ist hier die unterschiedliche Bewertung bei Männern und Frauen: Während „nur“ 88 % der Frauen dieser Meinung waren, vertraten 93 % der Männer diese Auffassung. Als besonders problematisch wurde auch die ungleichmäßige Arbeitsbelastung gesehen und zwar von immerhin 70 % aller MitarbeiterInnen.

Am stärksten belastet fühlte sich im übrigen der Pflegedienst (79 %), gefolgt von der Ärzteschaft (74 %) und dem medizinisch-technischen bzw. diagnostisch-therapeutischen Personal (69 %).

Bei den Ursachen für diese Arbeitsüberlastung nehmen Störungen während der Arbeit (durch das Auspiepsen über

Pager, durch Telefonate, aber auch durch KollegInnen) die absolute Spitzenstellung ein (58 %), gefolgt von der knappen Personalsituation, die von 53 % der MitarbeiterInnen kritisiert wurde.

Betriebsklima
Die Arbeitszufriedenheit und die Motivation in einem Betrieb werden aber auch durch die Art, wie man miteinander umgeht, geprägt. Ein sehr positives Zeichen ist, dass es für 89 % aller Befragten offensichtlich selbstverständlich ist, dass man sich gegenseitig hilft. Eine deutliche Mehrheit (rd. zwei Drittel) vertritt auch den Standpunkt, dass ein Klima der Offenheit und Ehrlichkeit bestehe. Andererseits meint rund ein Viertel der Befragten, dass Mobbing unter KollegInnen ein Problem wäre und haben 20 % wahrgenommen, dass sich MitarbeiterInnen schon einmal in den Rücken gefallen seien.

Ein – im Vergleich zu anderen Einrichtungen – erfreuliches Ergebnis ist auch, dass die sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Krankenhaus Zell am See für fast alle MitarbeiterInnen (97 %) kein Thema darstellt.

An Veränderungen im Interesse der PatientInnen wünschen sich die MitarbeiterInnen in erster Linie Erweiterungen der Kapazitäten und Verbesserungen im Bettenraster für die unmittelbare Patientenversorgung. Passend zu dem Umfrageergebnis, dass mehr als die Hälfte der MitarbeiterInnen die dünne Personaldecke als Ursache für die Arbeitsüberlastung bezeichnet, betreffen Veränderungsvorschläge für die MitarbeiterInnen primär die Personalpolitik: Den Personalbestand und die Personalstruktur, die Personalführung sowie den Informationsaustausch über die verschiedenen Hierarchie-Ebenen und zwischen den Berufsgruppen auf Abteilungsebene.

Verwaltungsdirektor Dr. Herbert Mayer



„Schülerbeförderung im Gelegenheitsverkehr“

Vorbildliche „Schülerbeförderung im Gelegenheitsverkehr“ vom „Mitterberg“ zum „Schulzentrum Schüttdorf“



Ferdinand Esterer mit seinen Passagieren

Wie schon in den vergangenen Jahren wird auch in diesem Schuljahr seitens der Stadtgemeinde Zell am See die Beförderung von Schülern und Kindergartenkindern auf der Beförderungsstrecke „Mitterberg – Volksschule Thumersbach – Ostufer Zeller See – Schulzentrum Schüttdorf und retour“ organisiert.

Diese „Schülerfreifahrten im Gelegenheitsverkehr“ wurden eingerichtet, da auf dieser Strecke ein öffentliches Verkehrsmittel entweder überhaupt nicht zur Verfügung steht, oder zwar zur Verfügung steht, aber bei dessen Benutzung für die Kinder ständig längere, unzumutbare Wartezeiten (über 1/2 Stunde) entstehen.

Der Kostenbeitrag durch die Stadtgemeinde Zell am See beträgt pro Schuljahr ca. € 10.900,- (ATS 150.000,-).

Seit dem Schuljahr 1999/2000 wird diese Art der Schülerbeförderung durch die NIEDERSILLER TAXI & AUSFLUGSFAHRTEN GmbH durchgeführt.

Hier ist es vor allem Herr Ferdinand **ESTERER** aus Maishofen, der täglich mit vorbildlichem Einsatz äußerst verantwortungsbewusst und trotzdem stets freundlich, die - besonders im Winter - äußerst schwierig zu bewältigende Fahrtstrecke auf und vom „Mitterberg“ abwickelt.

Herr Esterer legt dabei täglich ca. 80 Kilometer zurück und findet dabei immer noch Zeit, seine jungen Passagiere bestens zu betreuen.

Gerhard Wimmer



Illegale Ablagerungen



Leider kommt es noch immer - besonders in den Saisonzeiten - zu verbotenen Rest- und Sperrabfall-Ablagerungen bei den Altstoffcontainerinseln. Am stärksten betroffen davon sind die Sammelstellen: ADEG, ZIELPUNKT, HALLENBAD u.a.m. Täglich müssen diese vom Wirtschaftshofpersonal aufgeräumt werden, was beträchtliche Kosten verursacht. Die Stadtgemeinde Zell am See verfügt über 3 Recyclinghöfe (vgl. Saalfelden 1 Recyclinghof). Das Öffnungsangebot ist bürgerfreundlich:

Recyclinghof Schüttdorf:

Dienstag

von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Samstag

von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Recyclinghof Zell am See:

Montag

von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Recyclinghof Thumersbach:

Mittwoch

von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Um Abhilfe zu schaffen, werden die illegalen Ablagerungen nach Adressenmaterial untersucht. Finden sich Identitätshinweise werden gemäß dem Verursacherprinzip die Verantwortlichen zur Kassa gebeten. Sie werden amtswegig erfasst und erhalten eine Rechnung für die Beseitigung und Entsorgung. € 110,- (rund ATS 1.500,-) sind eher die



Illegale Ablagerungen...

Untergrenze. Zudem wird eine schriftliche Stellungnahme eingefordert, die dem Akt beigelegt wird. Das illegale Ablagern von Abfällen ist gemäß aller einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen eine Verwaltungsübertretung, welche - wenn sie bei der BH Zell am See zur Anzeige gelangt - im Nachweisfall mit Strafen bis zu rund € 3.634,- (rund ATS 50.000,-) geahndet wird. Im Wiederholungsfall können Geld und Haftstrafen gleichzeitig verhängt werden. Das zahlt sich doch wirklich nicht aus! Keinesfalls ist es ein Kavaliersdelikt.

Anton Kubalek
ZEMKA-Abfall und
Umweltberatung
Tel. 0664 59 25 274



...bei der Sammelstelle ADEG

Großzügige Spende von Senator Otto Wittschier

Mit einer überaus großzügigen Spende in Höhe von ATS 50.000,- (€ 3.633,64) stellte sich wieder einmal Senator Otto Wittschier bei Bürgermeister Dr. Georg Maltschnig ein.

Im Büro des Bürgermeisters überreichte Herr Senator Otto



Foto Faistauer

v.l.n.r. Alois Resch, Senator Otto Wittschier, Hubert Blaickner u. Bgm Dr. Georg Maltschnig

Wittschier am 13.12.2001 je einen Scheck in Höhe von ATS 25.000,- (€ 1.816,82) an Herrn Hubert Blaickner, Obmann der Bergrettung Zell am See und an Herrn Alois Resch, ehemaliger Obmann der Wasserrettung Zell am See. Im Namen der Stadtgemeinde Zell am See bedankte

sich Bürgermeister Dr. Georg Maltschnig auf das Allerherzlichste bei Herrn Senator Otto Wittschier für diese großzügige Geste, die natürlich zum Wohle der Allgemeinheit verwendet wird.

Christine Stella



Ohne Stress und Krankenschein: Babys sagen



pepp - PRO ELTERN PINZGAU+PONGAU eröffnet Mutter-/Elternberatungsstunde neu

Unterstützung der Stadtgemeinde Zell am See und Entgegenkommen der Hauptschuldirektion haben zum Erfolg geführt: die Mutter-/Elternberatungsstunde in Zell am See wird nach Jahren wieder eröffnet. Dieses pepp-Angebot ermöglicht Eltern mit Babys und Kleinkindern ab sofort einmal monatlich kostenlose Beratung in Fragen der Gesundheit, der Pflege und der Ernährung der Kinder. Darüber hinaus erfolgen Impfungen auf Wunsch und nach Vereinbarung. Die fachliche Betreuung übernehmen die pepp-Mitarbeiterinnen Frau Dr. Marion Klümper als Ärztin und Frau

Frieda Voglreiter als dipl. Gesundheits- und Krankenschwester und ausgebildete Stillberaterin.

Die erste Mutter-/Elternberatungsstunde ist am Mittwoch, dem 13. März, von 14.00 bis 15.30 Uhr in der Hauptschule Zell am See, Schulstraße 2, im Arzttraum im 1. Stock. Für die ersten BesucherInnen gibt es eine kleine Überraschung. Weitere Termine: Jeweils am 2. Mittwoch im Monat von 14.00 bis 15.30 Uhr. Da Frau Dr. Klümper in Kürze selbst in den Mutter-schutz geht, wird sie in dieser Zeit von Frau Dr. Härting, pepp-Werkvertragspartnerin, vertreten.

Gerne informieren wir Sie näher über unsere Angebote, bitte wenden Sie sich an das pepp-Büro (Tel: 56531) in der Brucker Bundesstraße 88/9, 5700 Zell am See, oder besuchen Sie unsere homepage www.pepp.at.



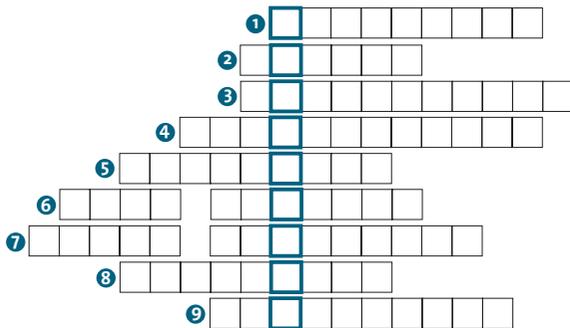
pepp-Angebote:

Kurse zur Vorbereitung auf Geburt und Elternschaft, Information auf der Wochenstation, Mutter-/Elternberatungsstunden, Pflege-, Still- und Ernährungsberatung, Psychologische Beratung, Sozialarbeiterische Beratung, Gruppenaktivitäten (Babyclubs, Eltern-Kind Gruppen), Elternbildungsreihen

Bild v.l.n.r.: Baby Carmen mit Mama, DGKS u. Stillberaterin Frieda Voglreiter, Dr. Marion Klümper

RÄTSEL

- 1 Welches Areal in Zell am See wird als Gewerbegebiet umgewidmet?
- 2 Frühlingsblume
- 3 Welche Institution befindet sich in der Senator Wittschier Privatstiftung?
- 4 Feiertag Ende März
- 5 Sportart im Frühling
- 6 Name des neuen Geschäftsführers der Europa-Sportregion
- 7 Name des neuen Vizebürgermeisters
- 8 Wie verliert man am besten den Winterspeck?
- 9 Welche Veranstaltung war am 15. Februar 2002 am Stadtplatz?



Die fett umrandeten Buchstaben ergeben von oben nach unten gelesen das Lösungswort. Schreiben Sie die richtige Lösung auf eine Postkarte und senden Sie diese an: Stadtgemeinde Zell am See, Brucker Bundesstraße 2, 5700 Zell am See. Oder Sie schreiben einfach ein E-Mail an: office@gde-zellamsee.salzburg.at.

Zu gewinnen gibt es 1 Gutschein im Wert von € 40,- für das Restaurant Seecamp. Einsendeschluss ist Freitag, der 15.03.2002. Gewinner der Ausgabe 4/01 ist Herr Andreas Brugger aus Zell am See. Herzlichen Glückwunsch!

IMPRESSUM

„der hippolyt“: Amtliche Mitteilung der Stadtgemeinde Zell am See
Herausgeber, Medieninhaber, Redaktion: Stadtgemeinde Zell am See
Redaktionelle Leitung: Mag. Sandra Schreder
Anschrift: Stadtgemeinde Zell am See, Brucker Bundesstraße 2, 5700 Zell am See, Tel: 06542/766, Fax: 06542/766-30,
 E-mail: office@gde-zellamsee.salzburg.at, www.zellamsee.at/gemeinde
Layout: Grafik Werbung Nill GmbH, Kirchhamerstraße 38, 5751 Maishofen
Druck: Friedrich Sochor GmbH, Kitzsteinhornstraße 63, 5700 Zell am See
Verlagspostamt: 5700 Zell am See; Erscheint vierteljährlich.
Der nächste „hippolyt“ erscheint am 31. Mai 2002
 (Redaktionsschluss: 10. Mai 2002).

KURZ NOTIERT

- ✓ **Neue Vergnügungssteuerverordnung**
 Die Gemeindevertretung hat in der Sitzung am 17.12.2001 die neue Vergnügungssteuerverordnung der Stadtgemeinde Zell am See beschlossen und liegt diese während der Öffnungszeiten im Rathaus, 1. Stock, Zimmer 12 zur Einsicht auf.
- ✓ Wir gratulieren ganz herzlich unserer Jugendbetreuerin **Astrid Rudalics** zur Sponson zur **Magistra philosophiae** (Studienrichtung Pädagogik).
- ✓ **Fasching**
 Auch in den kommenden Jahren wird das Motto des Zeller Faschings „Venedig der Alpen“ bleiben. Die Veranstalter bezwecken damit die Marke „Venedig der Alpen“ für Zell am See zu etablieren.
- ✓ Seit 01.01.2002 ist der **Hausärztliche-Bereitschaftsdienst** an Wochentagen-nachts (von 19.00 bis 07.00 Uhr) unter der Rufnummer 141 zu erreichen.
- ✓ **Blutspendeaktion**
 Die nächste Blutspendeaktion des Roten Kreuzes findet am Montag, 4. März 2002, von 16.00 bis 20.00 Uhr in der Volksschule Zell am See statt.
- ✓ **Rechtsberatung für Frauen – neuer Folder**
 Im neuen Folder über die Rechtsberatung für Frauen im Bundesland Salzburg finden Sie Beratungsangebote für Frauen zu Ehe- und Familienrechtsfragen. Neu ist auch eine Beratungstelefon-Hotline für Frauen, die eine erste Orientierung suchen, eine kurze rechtliche Frage stellen oder deren Anliegen besonders dringend ist. Die Folder liegen bei der Stadtgemeinde Zell am See, 1. Stock, Zimmer 12 auf.
- ✓ Die nächste **Sprechstunde der Kinder- und Jugendanwaltschaft** findet am 14.03.2002 von 15.00 bis 17.00 Uhr im Büro von Akzente Salzburg, Stadtplatz 5a, statt. Angeboten wird dabei die Beratung über Jugendprobleme aller Art, kostenfrei und anonym.
- ✓ **SIR – Wohnberatung**
 Das Salzburger Institut für Raumordnung & Wohnen informiert in bewährter Weise rund um die Salzburger Wohnbauförderung. Der nächste Bezirksberatungstag findet am Dienstag, 9. April 2002, in der Zeit von 14.00 bis 17.00 Uhr im Rathaus, kleines Sitzungszimmer statt.

Zeller Straßennamen

Wie bereits im letzten „hippolyt“ angekündigt, folgt in dieser Ausgabe der zweite Teil der nach Schriftstellern benannten Straßen.



Schillerstraße

Die Schillerstraße verläuft parallel zum Schmittenbach, vom Hotel „St. Georg“ bis zur P 311.

Johann Christoph Friedrich von Schiller ist neben Johann Wolfgang von Goethe, mit dem er den Stil der Weimarer Klassik begründete, eine der zentralen Gestalten der deutschen Literaturgeschichte.

Friedrich Schiller wurde 1759 in Marbach am Neckar geboren. Sein Plan einer theologischen Ausbildung scheiterte am Veto des Herzogs Karl Eugen von Württemberg. So begann Schiller auf herzogliche Weisung zunächst ein Jurastudium, wandte sich aber Ende 1775 dem medizinischen Fach zu, was seinen karitativen Impulsen eher entsprach. Bereits während dieser Zeit entstanden erste lyrische und dramatische Versuche.

1777 begann Schiller mit dem Drama *Die Räuber*. In diesem Stück thematisierte er die Ablehnung jeglicher Autorität und proklamierte einen absoluten Freiheitswillen. Die Uraufführung 1792 in Mannheim wurde bejubelt und Schiller damit zu einem zentralen Vertreter des Sturm und Drang.

Weil Schiller zu dieser Aufführung heimlich außer Landes fuhr, erhielt er vom Herzog 14 Tage Arrest und Schreibverbot. Daraufhin verließ er dessen Dienst und floh aus dem Machtbereich des Herzogs. Es folgte eine Wanderzeit, in der Freunde und Gönner Schillers materielle Not lindern halfen.

Während dieser Zeit entstanden u. a. *Kabale und Liebe* (1784) und *Don Carlos* (1787). Durch Vermittlung Goethes erhielt Schiller 1789 eine (unbesoldete) Professur in Jena. 1790 erfolgte die Heirat mit Charlotte von Lengefeld und bereits ein Jahr später machte sich ein zuneh-

mendes Leiden an Lungentuberkulose bemerkbar. Seit 1794 entwickelte sich eine Freundschaft und Zusammenarbeit mit Goethe. 1799 übersiedelte Schiller mit seiner Familie nach Weimar wo sie erstmals eine gesicherte Existenz erwartete. In den Weimarer Jahren entstanden zahlreiche Balladen und Dramen wie z. B. *Die Bürgerschaft* oder die *Wallenstein-Trilogie*. Nach einer Reise nach Berlin 1804 erkrankte Schiller schwer. Er verstarb am 9. Mai 1805 in Weimar an einer akuten Lungenentzündung.

Wieso jedoch eine **Zeller Straße** nach dem berühmten deutschen Klassiker benannt wurde, konnte nicht mehr genau eruiert werden. Die Schillerstraße bekam wahrscheinlich 1905 (zum 100. Todestag) oder 1909 (150. Geburtstag) ihren Namen.



Stefan-Zweig-Straße

Die Stefan-Zweig-Straße befindet sich in Schüttdorf zwischen der Hochtennstraße und der Porscheallee, abzweigend von der Caspar-Vogl-Straße.

Stefan Zweig wurde 1881 in Wien geboren. Er studierte Philosophie, Romanistik und Germanistik und unternahm zahlreiche Reisen durch Europa, nach Indien, Nordafrika, Nord- und Mittelamerika sowie nach Russland. 1917/18 hielt Zweig sich als Kriegsgegner in Zürich auf, später lebte er meist in Salzburg. Ende der 20er/Anfang der 30er Jahre

verbrachte er immer wieder einige Monate in **Zell am See**, um dem Trubel der Salzburger Festspielzeit zu entgehen. Er hat hier anfangs im **Grand Hotel** gewohnt, wo er den Portier Felix Blaickner kennen gelernt hat. Blaickner, ein strebsamer Mann, erhielt von Zweig eine größere Summe Geldes, die er zum Bau des Hotels Sonnhof in Thumersbach verwendete. Zweigs Bedingung war, den Betrag „abwohnen“ zu können und so verbrachte er später die Zeit in Zell im heutigen Haus „Seeuferstraße 76“. Dort hat er u. a. an seinen großen biographischen Romanen gearbeitet



Stefan Zweig wohnte im heutigen Blaickner Haus

– so sind etwa Teile der Biographie *Marie Antoinette* in **Thumersbach** entstanden. 1938 emigrierte er nach London und schließlich 1940 nach Brasilien. Dort litt Zweig jedoch an Schwermut, bedingt durch die politischen Verhältnisse in Europa und so beschloss er am 23. Februar 1942 in Petrópolis bei Rio de Janeiro gemeinsam mit seiner zweiten Frau aus dem Leben zu scheiden.

Sein literarisches Schaffen begann Stefan Zweig mit Gedichten und Dramen die vom Wiener Impressionismus beeinflusst waren. In fesselnden Novellen gelang es ihm, Hintergründe der Seele des modernen Menschen unter der Oberfläche eines gutbürgerlichen Daseins aufzuhellen (*Verwirrung der Gefühle* (1927)). Bedeutend sind weiters Zweigs Übersetzungen, Essays und seine groß angelegten Biographien wie etwa *Marie Antoinette* (1932) oder *Maria Stuart* (1935). Seine Autobiographie *Die Welt von Gestern* (1942) wird von vielen als sein bestes Werk betrachtet. Zweig, der Kosmopolit und Pazifist, war v. a. nach dem 1. Weltkrieg einer der meistübersetzten Autoren der Welt.



Thomas-Bernhard-Weg

Der **Thomas-Bernhard-Weg** ist ebenfalls in Schüttdorf zu finden. Es handelt sich hierbei um den beliebten Spazierweg von Schüttdorf Richtung „Haus Gaby“. Thomas Bernhard wurde 1931 im Kloster Heerlen (NL) geboren. Seine Kindheit verlebte er hauptsächlich bei den Großeltern in Wien und Seekirchen am Wallersee. Nach der Heirat seiner Mutter wohnte Bernhard zuerst in Traunstein, dann in Salzburg. 1949 erkrankte er an einer unheilbaren Lungenerkrankung, welche ihn zu einem

3. Teil: Schriftsteller 2

längeren Aufenthalt in einer Lungenheilstätte zwang. Während seines Musikstudiums in Wien und Salzburg (Abschluss 1957 am Mozarteum) arbeitete Bernhard als Gerichtsreporter. 1957 veröffentlichte er den Gedichtband *Auf der Erde und in der Hölle*;

weitere Gedichtbände folgten. 1963 erschien sein erster Roman *Frost*, in dem er ein düsteres Bild der Lebensverhältnisse in der österreichischen Provinz entwarf. Ab 1965 lebte er hauptsächlich auf einem Bauernhof in Ohlsdorf bei Gmunden. Neben seiner tragikomischen Perspektive auf Krankheit und Schmerz, Leben und Tod steht die Kritik an Österreich auch in seinen nachfolgenden Arbeiten im Mittelpunkt. V.a. mit seinem Drama *Heldenplatz* (1988), in dem er den Antisemitismus in Österreich thematisiert, bestätigte Bernhard seinen Ruf als „negativer Staatsdichter“. Thomas Bernhard verstarb 1989 in Gmunden; eine testamentarische Verfügung des Autors verbot zwar sämtliche Aufführungen, Drucklegungen und Rezitationen seiner Werke in Österreich, seit Gründung der



Thomas-Bernhard-Stiftung 1998 wird diese Bestimmung von seinen Erben aber nicht mehr aufrecht erhalten.

Auf Anregung des ehemaligen Bürgermeisters HR Mag. Walter Thaler hat die Gemeindevertretung im Jahr 1995 den Namen **Thomas-Bernhard-Weg** für besagten Spazierweg ausgewählt, um „Thomas Bernhard zu gedenken - als Zeichen dafür, dass die Engstirnigkeit und Kleinherzigkeit mancher Salzburger Orte in **Zell am See** nicht gegeben ist“.

Mag. Sandra Schreder



VERANSTALTUNGSKALENDER

MÄRZ 2002

2.	Big Air Snowboard Contest		Talstation Zeller Bergbahn	
4.	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes	16.00 bis 20.00 Uhr	Volksschule Zell am See	
4.	Sitzung der Gemeindevertretung	18.00 Uhr	Rathaus	
6.	NOKIA-Snowboardnight mit „Freaks on Snow“	20.00 Uhr	Talstation Zeller Bergbahn	
7.-9.	Hegeschau 2002	7. und 8. 9.	8.00 bis 18.00 Uhr 8.00 bis 11.00 Uhr	Gasthof Metzgerwirt
9.	Bezirksjägetag	13.00 Uhr	Gasthof Metzgerwirt	
9.	Trasslauf Riesentorlauf der Extraklasse		Schmittenhöhe	
9.	Passionskonzert Matthäus Passion	19.30 bis 21.00 Uhr	Stadtpfarrkirche Zell am See	
10.	Jahreshauptversammlung Sportfischerclub Renke mit Rekordfischehrungen	9.30 Uhr	GH Seewirt	
13.	NOKIA-Snowboardnight mit „Freaks on Snow“	20.00 Uhr	Talstation Zeller Bergbahn	
15.	The Unicorn Ensemble „Das wilde 14. Jahrhundert“	19.30 Uhr	Pfarrsaal	
15.-17.	Funk & Snow Naturfreunde Österreich		Areitbahn	
16.	Kabarett hahn&hias „die schildbürger sind unter uns“	20.00 Uhr	KleinKunstKegelbahn	
19.	Tipps zum Wiedereinstieg ins Berufsleben Informationsveranstaltung für Frauen	14.00 Uhr	AMS Zell am See Saalfeldnerstr. 28 (BIZ-Gebäude)	
22.	WWF Ballonfestival		Flugplatz	
29.	Eishockey Weltturnier der Jugend Europas größtes Eishockey Nachwuchsturnier (bis 7.4.)		Eishalle	
30.	Karsamstag Osternachtsmesse	21.00 Uhr 21.00 Uhr	Stadtpfarrkirche Zell am See Stadtpfarrkirche Schüttdorf	
31.	Oster-Festgottesdienst	8.30 Uhr 9.30 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr	Kirche Thumersbach Stadtpfarrkirche Schüttdorf Stadtpfarrkirche Zell am See Evangelische Kirche	

APRIL 2002

1.	Oster-Festgottesdienst	8.30 Uhr 10.00 Uhr	Kirche Thumersbach Stadtpfarrkirche Zell am See
	Oster-Singmesse	9.30 Uhr	Stadtpfarrkirche Schüttdorf
1.	Fischereibeginn am Zeller See		
1.	Frühjahrskonzert der Bürgermusik Zell am See	19.00 Uhr	Turnsaal der HS Zell am See
13.	Kabarett Iainer&linhart „grüner veltliner“	20.00 Uhr	KleinKunstKegelbahn
17.	Jeunesse Konzert mit dem Aron Quartett	19.30 Uhr	Pfarrsaal
19.	Leseworkshop für Kinder mit Heinz Janisch	14.00 Uhr	Stadtbücherei Zell am See
27.	Sprechtage für Menschen mit Behinderung veranstaltet vom Bundessozialamt Salzburg	9.00 bis 11.30 Uhr	Krankenhaus Zell am See

MÄI 2002

1.	Traditionelles Maifest mit Festzelt und Kinderprogramm	10.00 Uhr	Hallenbadparkplatz
5.	Großes internationales Hechtfischen	6.00 bis 14.00 Uhr	Zeller See
6.	Sitzung der Gemeindevertretung	18.00 Uhr	Rathaus
24.	Vernissage zur Ausstellung von Christina Gruber	19.30 Uhr	Turmstube des Rathauses, 3. Stock
26.-31.	Frühjahrs Golfwoche mit täglich einem Turnier		Golfanlage Europa Sportregion
30.	Aqua Alpin Cup Wettkampf in Alpinski und Wasserski (bis 2.6.)		Kitzsteinhorn – Zeller See

Ausstellung „Mixed Media“ von Johann Pickl

in der Turmstube des Rathauses, 3. Stock
bis 29.03.2002

12. bis 30. April - Ausstellung Bernd Koller Eröffnung am Freitag, 12. April 2002, 19.30 Uhr

Galerie Schloss Rosenberg Zell am See